

Geschäfts-Bericht

der

Bergisch Märkischen Bank

für die

dreiundzwanzigste ordentliche General-Versammlung

am

10. April 1894.



Gedruckt bei Sam. Lucas in Elberfeld.

Verwaltungsrat.

Herr Commerzienrat Consul **Gustav Gebhard**, Vorsitzender.

- | | |
|--|---------------------------------|
| „ Commerzienrat Walter Simons von der Firma Joh. Simons Erben in Elberfeld. | } Stellvertretende Vorsitzende. |
| „ Arthur Meckel von der Firma Meckel & Co. in Elberfeld. | |
| „ Geh. Commerzienrat Heinrich Schniewind von der Firma H. E. Schniewind in Elberfeld. | |
| „ Commerzienrat Wilhelm Colsman von der Firma Gebr. Colsman in Langenberg. | |
| „ Rudolf Poensgen von der Firma Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerk in Düsseldorf. | |
| „ Commerzienrat Wernhard Dilthey von der Firma W. Dilthey & Co. in Rheydt. | |
| „ Albert Neuhaus von der Firma Carl Neuhaus in Elberfeld. | |
| „ Eugen van der Zypen von der Firma Gebrüder van der Zypen in Köln-Deutz. | |

Direktion.

- | | |
|--------------------------------------|-----------------|
| „ Dr. jur. Hans Jordan | } in Elberfeld. |
| „ Ad. Wollstein | |
| „ Eugen Seidel | |
| „ Wilhelm Josten | |
| } stellvertretende Direktoren | |
| „ F. W. Lucan für Düsseldorf. | |
| „ A. Emmerling für Aachen. | |
| „ Arth. Schuchart für Köln. | |



Bericht der Direktion.

Das Berichtsjahr 1893 begann mit einer Thätigkeit auf dem Gebiet des Erwerbslebens und des Verkehrs, welche zu der Annahme führte, dass der seit Jahren fortschreitende wirtschaftliche Niedergang seinen Tiefpunkt erreicht habe und endlich eine Wendung zum Besseren eingetreten sei. Man glaubte scheinbar mit Recht, dass die Fehler, welche in dem Umfang der Erzeugung von Waren und Werten gemacht wurden, mit den grossen Verlusten in den verflossenen drei Jahren ausgeglichen seien, und dass eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage nicht eintreten könne. Diese Zuversicht trat zunächst in der **Textilindustrie** hervor. Die Rohstoffe stiegen und die Nachfrage nach Waren mit ihnen und zwar über den durch die reduzierten Läger bedingten Bedarf hinaus, weil man weitere Preiserhöhung erwartete. Die lediglich Baumwolle verarbeitenden Betriebe profitierten hiervon zuerst und am längsten. Die Fabrikation von Besatzartikeln ging flott, die Seidenindustrie war ebenfalls im ersten Teil des Jahres gut beschäftigt, und nur die Wollwarenfabrikation nahm nicht allgemein an dem Aufschwung teil.

Dem rheinischen **Kohlengeschäfte** drohte im Anfang des Jahres eine Störung durch Arbeitseinstellungen, welche jedoch nur wenige Tage währten. Seitdem dasselbe unter dem „Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat“ fast vollständig vereinigt ist, und dessen erste Thätigkeit durch die grossen Arbeitseinstellungen in England, Frankreich und Belgien begünstigt mit einer Erhöhung des Absatzes zusammentraf, befestigte sich die Erwartung, dass wieder normale Zustände in der Kohlenindustrie eintreten und dass das Syndikat in Benutzung seiner Befugnisse für die Folge durch Förderungseinschränkungen den verlustbringenden Preisen und Preisschwankungen vorbeugen werde.

Die **Eisenindustrie** war zwar gut beschäftigt, wie die Zunahme der entsprechenden Eisenbahntransporte beweist, die Preise waren aber noch immer unlohnend und teilweise verlustbringend, so dass Arbeitseinschränkungen erforderlich wurden. Zum Schluss des Jahres trat auch in dieser Beziehung eine Wendung zum Besseren ein. —

Die Handelsverhältnisse Argentiniens, das wieder mehr Waren aufnehmen konnte, die im Zusammenhang mit der Ausstellung an den Bedarf Amerikas geknüpften Erwartungen, welche durch die Goldausfuhr von dort scheinbar bestätigt wurden, förderten die gute Stimmung, und Oesterreich konnte unter den günstigsten Aussichten seine Valutaregulierung beginnen. Von dort kam aber auch im April im Auftreten des Goldagios die erste Mahnung zur Vorsicht, und wie begründet sie war, erwiesen sehr bald die

wirtschaftlichen Zustände Amerikas. Die Entwertung des Silbers und die freie Ausprägung desselben verschlechterten die Landesmünze und führten zu einer Krisis, welche man zu spät durch die Aufhebung des Silbergesetzes aufzuhalten suchte. Der allgemeinen Geldnot fielen dort viele Banken und mit ihnen zahlreiche Betriebe und Unternehmungen, besonders aber Eisenbahngesellschaften zum Opfer, welche letzteren Schuldverschreibungen in Höhe von 900—1000 Millionen fl ausgegeben hatten. Die Einbussen, welche unsere Kapitalisten und der Handel erlitten, wurden durch die bei der Silberentwertung in Mitleidenschaft gezogenen Staaten und durch diejenigen verschärft, welche durch Überschuldung oder politische Verwickelungen wirtschaftlich schwach geworden waren, und die letzte Zuversicht, welche der bessere Geschäftsgang zum Beginn des Jahres gezeitigt hatte, ging verloren, als im Juli der russische Zollkrieg ausbrach. Seine Beendigung ist, ganz abgesehen von der ziffermässig ungewissen Wirkung eines Zollvertrages, allein schon wegen des moralischen Eindruckes auf die Gesamtwirtschaft ein dringendes Bedürfnis.

Charakteristisch für die allgemeine Lage ist das auf allen Gebieten hervortretende Bestreben, Verbände, sei es zum Schutz gefährdeter Interessen oder zur Milderung der Nachteile übermässigen Wettbewerbs, zu bilden. Normale Zustände erfordern solche Vereinigungen der Interessenten nicht.

Der grosse Goldbedarf Österreichs, die immer dringenderen Geldbedürfnisse Italiens, die Zahlungseinstellung Griechenlands, der Bankenbruch in Australien und die geschilderte Krisis Amerikas blieben nicht ohne Einfluss auf unseren Geldmarkt. Der offizielle Zinsfuss wurde am 17. Januar von 4 % auf 3 % ermässigt, am 12. Mai auf 4 % und am 11. August auf 5 % erhöht, und es bot sich reichliche Gelegenheit, für Geld gute Verzinsung zu erzielen. An ihrer vollen Ausnutzung hinderte uns die Rücksicht auf die allgemeine Geschäftslage, welcher wir durch grössere Baarbestände Rechnung trugen, da im laufenden Geschäft erfahrungsmässig bei vermindertem Absatz infolge grösserer Lagerbestände auch die Ansprüche an Geld steigen. — Immerhin haben wir an Zinsen ca. 78000 M. mehr als im vorhergehenden Jahre erzielt, und das Gesamterträgnis gestattet uns wiederum wie seit einer Reihe von Jahren 7 % Dividende zur Verteilung vorzuschlagen.

Der Gesamtumschlag auf einer Seite des Hauptbuchs betrug

M. 1 610 734 576.23,

gegen „ 1 543 205 304.12 pro 1892.

Der Gewinn belief sich nach Abzug der Handlungskosten, Steuern, Abschreibungen für Verluste an Debitoren auf Gewinn- und Verlust-Konto mit Einschluss des Vortrages von 1892 auf

M. 1 803 172.07

gegen „ 1 742 092.31 pro 1892.

| | |
|--|--------------|
| Nach Dotierung der ausserordentlichen Reserve mit M. | 46 389.55 |
| nach Abschreibung auf Grundstück-Konto von " | 20 972.— |
| nach Genehmigung der beantragten Rückstellung auf Delkredere-Konto von " | 100 000.— |
| nach Verrechnung der vertragsmässigen Tantième für den Vorstand und die Beamten der Zentrale und der Filialen und der statutgemässen Tantième für den Verwaltungsrat mit " | 171 782.46 |
| verbleibt ein verteilbarer Reingewinn von " | 1 464 028.06 |

Wir schlagen Ihnen vor, hiervon dem Beamtenpensionsfonds M. 15 000.— zuzuweisen,

die Dividende pro 1893 mit 7% wie im Vorjahr festzusetzen, dass

M. 42 auf jede Aktie à 600 M.

" 84 " " " à 1200 "

vom 1. Mai cr. ab zur Verteilung gelangen, und den Rest mit M. 49 000.06 auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Delkrederefonds ist um den im Jahre 1892 bereits vorhergesehenen Verlust von M. 30 256.87 vermindert.

Mit Einschluss des Bestandes und der diesjährigen Zuweisungen betragen unsere Rückstellungen am Schluss des Jahres 1893 M. 2 848 159.80 oder 14.24% des Aktienkapitals.

Es betrug:

der Provisionsüberschuss

M. 848 353.59 gegen M. 844 401.54 pro 1892,

der Überschuss an Zinsen

M. 1 452 778.16 gegen M. 1 374 710.68 pro 1892,

der Überschuss auf Effektenkonto

M. 63 707.07 gegen M. 61 982.03 pro 1892,

Die Umsätze beziffern sich:

auf den lebenden Konten

im Debet M. 702 480 413.65 gegen M. 669 466 745.27 pro 1892,

" Kredit " 683 648 440.95 " " 651 008 439.42 " "

auf Kassa- und Koupons-Konto mit Einschluss des Reichsbank-Girokonto

im Debet M. 392 986 896.39 gegen M. 353 420 261.21 pro 1892,

" Kredit " 391 550 335.62 " " 351 676 105.53 " "

auf Markwechsel-Konto

im Debet M. 207 122 104.44 gegen M. 207 930 477.03 pro 1892,

" Kredit " 193 843 274.84 " " 193 713 529.36 " "

auf den Konten der fremden Wechsel

im Debet M. 111 108 225.90 gegen M. 108 324 750.12 pro 1892,

„ Kredit „ 108 677 817.94 „ „ 106 274 659.— „ „

auf Effekten-Konto

im Debet M. 57 409 630.79 gegen M. 61 185 285.74 pro 1892,

„ Kredit „ 55 526 599.51 „ „ 59 888 013.12 „ „

auf Tratten- und Aval-Konto einschliesslich der noch laufenden Accepte

im Debet M. 60 726 932.51 gegen M. 61 375 467.47 pro 1892,

„ Kredit „ 74 108 900.14 „ „ 73 525 219.24 „ „

Die Zahl der eingelaufenen Wechsel betrug 474 166 gegen 455 378, mithin 18 788 Stück mehr als im Jahre 1892. Im Bestande verbleiben 28 465 Stück gegen 28 651 am Schlusse des Jahres 1892.

Das höhere Ertragnis auf Zinsen-Konto, welches die vorstehende Zusammenstellung ergibt, ist auf die bereits erörterte Lage des Geldmarktes zurückzuführen. Die Steigerung der Provisionseinnahme würde bei der allgemeinen Geschäftslage nicht eingetreten sein, wenn nicht die Zahl unserer persönlichen Konten grösser geworden wäre. Die Stückzahl derselben beträgt 4914 und hat um 489 zugenommen. — Darauf ist auch die Zunahme der Umsätze auf den lebenden Konten zurückzuführen, während die kleine Abnahme auf Markwechsel-Konto ebenso wie der verhältnismässig nur geringe Gebührenzuwachs erkennen lassen, dass das Durchschnittsertragnis der einzelnen Konten gesunken ist.

Die Zunahme der auf Debitoren-Konto verbuchten Beträge hat, wie bereits vorher bemerkt, in der Lage der Industrie ihren Grund. Während auf der einen Seite die Zahlungen langsamer eingingen, bedingte der beschränktere Absatz an Fabrikaten andererseits grössere Lagerbestände, und hieraus entstand ein grösserer Geldbedarf, welcher mit dem zu Beginn des laufenden Jahres lebhafter gewordenen Geschäftsgang bereits wieder geschwunden ist. In Folge des schnell wieder entstandenen billigen Privatdiskonts beginnt auch wieder mit zunehmender Flüssigkeit des Geldes die Schwierigkeit dasselbe nutzbar und doch jederzeit greifbar anzulegen.

So sehr wir es bedauern würden, wenn durch die Diskussion unserer Währung das Vertrauen in den Bestand derselben im Auslande erschüttert und das Resultat langjähriger Bemühungen, für überseeische Warenbezüge den Rembours in langfristigen Tratten auf Deutschland statt auf England zu geben, beeinträchtigt würde, ebenso sehr würden wir es andererseits als im Interesse des gesunden inländischen Kreditgeschäftes gelegen ansehen, wenn die Erfahrung aus neuester Zeit das Bestreben, den Kredit in Form langfristiger Trassirungen zu benutzen, verminderte. Der Ausgleich von Warentransaktionen mit dem Auslande durch Trassierung für Rechnung des inländischen

Empfängers auf dessen Bankier gegen Auslieferung der Dokumente ist naturgemäss und die leichteste Form. Dagegen erscheint es uns nicht natürlich, dass inländische Firmen den ihnen gewährten Kredit statt in Bar in langsichtigen Trassierungen auf den Bankier benutzen, so vorteilhaft es zeitweilig für die Ersteren sein mag, sich den Privatdiskont zu Nutze zu machen, und so leicht für den Letzteren, seine baren Mittel durch das Accept zu ergänzen. —

Das Wertpapiergeschäft bewegte sich in engen Grenzen, und nennenswerte Umsätze haben nur in Anlagepapieren stattgefunden. Wenn auch unter den unserer Verwaltung anvertrauten Beständen nur sehr wenige notleidende Papiere sind und auch unser Publikum weder hierin noch durch Spekulationen nennenswerte Verluste erlitten hat, so beeinträchtigte doch der Ausfall an der Erwerbsthätigkeit in erheblicher Weise die Sparfähigkeit.

Das neue Jahr stellt auch auf diesem Gebiete einige Bewegung in Aussicht. Unsere eigenen Bestände an Wertpapieren, welche zusammen mit den noch nicht abgerechneten Einzahlungen unserer Konsortialbeteiligungen über Effektenkonto eigener Rechnung verbucht sind, bestehen im Wesentlichen in der vorigjährigen Zusammensetzung und sind durch den Ankauf von Staats- und Kommunalpapieren um ca. 600 000 M. gestiegen. Sie betragen 1 883 031.28 M. gegen 1 297 272.62 M. Ende 1892 und sind so bewertet, dass wir einen Verlust auf diesem Konto für ausgeschlossen halten.

Die Depositen mit Ausschluss der auf Checkkonto eingezahlten Gelder betragen M. 6 161 844.60 (gegen 6 701 219.46 im Jahre 1892), wovon M. 5 859 282.49 mit drei- und sechsmonatlicher Kündigungsfrist hinterlegt sind. —

Die Abschätzung der Aussenstände hat nach den bisherigen Grundsätzen unter sorgfältiger Prüfung und vorsichtiger Feststellung der Beleihungsgrenze für Wertpapiere stattgefunden, und über Gewinn- und Verlustkonto sind für Verluste M. 20 976.65 verbucht. —

Die bereits im Jahre 1892 von uns eingeführten Cirkularkreditbriefe auf die Hauptplätze aller Länder der Erde haben nicht nur im Zusammenhang mit der Ausstellung in Chicago, sondern auch für den Reiseverkehr in Europa, besonders nach Bade- und Erholungsorten, eine über Erwarten schnelle Aufnahme gefunden. —

In Gemeinschaft mit anderen Bankfirmen haben wir zum Beginn des laufenden Jahres unter der Firma Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln eine Hypothekenbank mit einem Kapital von 8 Millionen M. errichtet, welcher unter dem 28. November 1893 das Allerhöchste Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Hypothekenspfandbriefe und Kommunalobligationen erteilt ist. Die Gesellschaft übernimmt die Beleihung ländlicher und städtischer Grundstücke sowie die Gewährung von Darlehen an Provinzen, Kreise, Städte, öffentliche Wassergenossenschaften und sonstige öffentliche Korporationen

aller Art und ist das erste derartige in Rheinland privilegierte Pfandbriefinstitut. Die fast durchgeführte Einrichtung des Grundbuchs bestimmte uns, diesen seit lange bestehenden Plan zur Ausführung zu bringen. Wir hoffen dadurch den Immobilarkredit mehr zu heben, als es den entfernt domizilierenden analogen Instituten möglich ist und zur weiteren Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Bezirks beizutragen. Die Leitung der Westdeutschen Bodenkreditanstalt und deren im Hypothekenbankfach geschulte Beamte lassen eine rationelle Verwaltung und gute Entwicklung erwarten.

Ferner errichteten wir auch eine Zweiganstalt unserer Bank in Köln und hoffen, dass nicht nur diese beiden Institute sich einander nützlich erweisen werden, sondern dass wir auch den Verkehr mit unseren dortigen alten Geschäftsfreunden fördern und die Handelsbeziehungen unserer übrigen Freunde zu der Haupthandelsstadt der Rheinprovinz erleichtern werden.

Wir können zu unserem lebhaften Bedauern den Jahresbericht nicht schliessen, ohne wiederum des Hinscheidens eines treuen Freundes und Beraters zu gedenken. Am 5. August 1893 starb an Herzlähmung Herr Emil Blank, welcher seit dem Bestehen der Bank derselben als Mitglied des Verwaltungsrates angehörte und mit unermüdlichem Eifer und warmem Interesse an den Beratungen teilnahm.

Sein Andenken wird von uns stets in hohen Ehren gehalten werden.



Bericht des Verwaltungsrats.

Der Verwaltungsrat hat die vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto geprüft und richtig befunden. Derselbe erklärt sich hiermit, sowie mit dem vorstehenden Jahresbericht in allen Teilen einverstanden und schlägt Ihnen in Übereinstimmung mit der Direktion vor, vom Reingewinn:

1. auf Delkredere-Konto M. 100 000.— zurückzustellen,
2. dem Pensionsfonds für die Beamten der Bank M. 15 000.— zu überweisen,
3. die Dividende pro 1893 auf 7% gleich
M. 42. — für jede Aktie à 600 M.
„ 84. — „ „ „ à 1200 „
festzustellen,
4. den Gewinnrest mit M. 49 000.06 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wir haben noch die schmerzliche Pflicht, auch an dieser Stelle unseres im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorbenen Mitgliedes des Herrn Emil Blank zu gedenken, der unserm Kollegium seit Bestehen der Bank angehörte und in treuer Mitarbeit die Interessen derselben fördern half.

Wir werden dem dahingeshiedenen Freunde stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.



ANLAGEN.

Anlage I.

Gewinn- und Verlust-Konto

am 31.

DEBET.

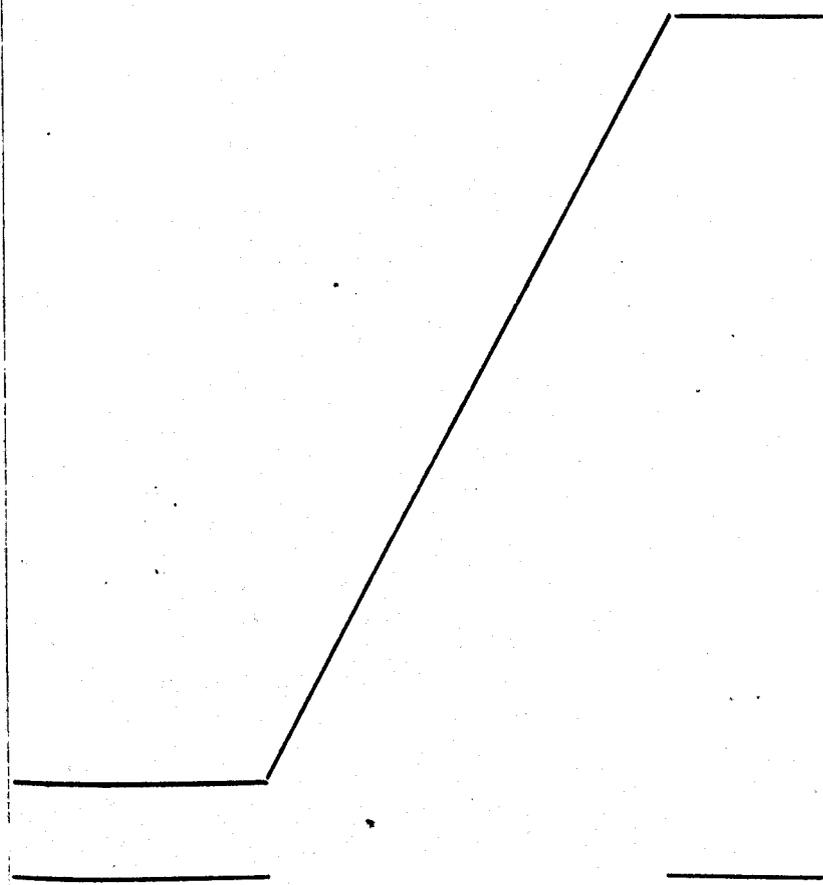
| | M. | S. |
|--|------------------|-----------|
| Sämtliche Handlungsunkosten der fünf Geschäfte in Elberfeld, Düsseldorf, Aachen, Köln und M. Gladbach . . . | 395 611 | 97 |
| Staats- und Kommunal-Abgaben | 199 471 | 25 |
| Verluste auf zweifelhafte Debitoren | 20 976 | 65 |
| Gewinn. | 1 803 172 | 07 |
| | 2 419 231 | 94 |

der Bergisch Märkischen Bank

Dezember 1893.

KREDIT.

| | <i>A.</i> | <i>g.</i> |
|--|-----------|-----------|
| Gewinnvortrag aus 1892 | 54 393 | 12 |
| Gewinn an Zinsen incl. der Ergebnisse des Kurswechsel- Verkehrs | 1 452 778 | 16 |
| Gewinn an Provision. | 848 353 | 59 |
| Gewinn auf Effekten-Konto | 63 707 | 07 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 2 419 231 | 94 |
| | <hr/> | <hr/> |



Schluss-Bilanz der

am 31.

AKTIVA.

| | <i>M.</i> | <i>ℳ</i> |
|--|------------|----------|
| Kassen- u. Koupensbestände incl. des Reichsbankgirokonto | 1 436 560 | 77 |
| Markwechsel | 13 278 829 | 60 |
| Fremde Wechsel | 2 430 407 | 96 |
| Effektenbestände | 1 883 031 | 28 |
| Bankierguthaben und Vorschüsse auf Effekten | 13 270 955 | 97 |
| Debitoren in laufender Rechnung abzüglich der auf zweifel- hafte Debitoren verbuchten Beträge | 25 060 520 | 10 |
| Debitoren für geleistete Avals | 1 728 538 | 66 |
| Mobilienkonto | 4 | — |
| Grundstückkonten | 1 048 600 | — |
| | 60 137 448 | 34 |

